

DEZEMBER 2009

# NEUE CHORZEIT



G12844 – 2,10 €

## „Ohne mich geht hier gar nichts“

Im Berliner Straßenchor finden Menschen in schwierigen Situationen Zugang zur Musik

## Wiegenlieder-Benefizprojekt

Gespräch mit dem Tenor Christoph Prégardien über das Singen mit Kindern

## Kosmische Klänge

Wiesbadener Projektchor singt estnische Weihnachtsmusik

## „Vorgestellt“ Spezial:

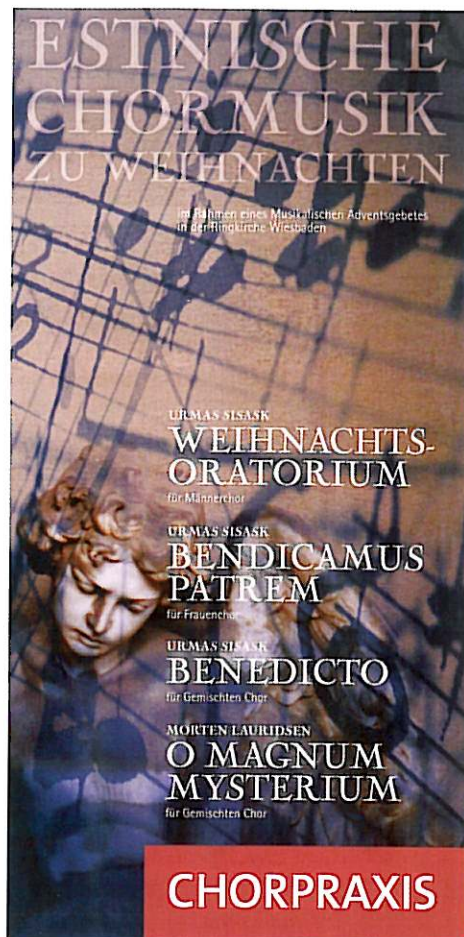
Musikalischer Adventskalender mit 24 Geschenktipps



**E**in Weihnachtsoratorium an Weihnachten zu singen ist zunächst nicht besonders originell. Der Klassiker von Bach, oft nur noch schlicht „das WO“ genannt, wird Jahr für Jahr hundertfach in deutschen Kirchen aufgeführt. In Wiesbaden-Sonnenberg haben sich zwei Chöre etwas Besonderes einfallen lassen. „Wir haben darüber schon vor zwei Jahren gesprochen“, sagt Holger Schlosser, Sänger im Männer-Kammerchor Sonnenberg. Doch seinerzeit hatten sie es sich nicht zugetraut. Nun kam das Gespräch immer wieder darauf und schließlich einigte man sich auf ein gemeinsames Konzert mit dem Ensemble für hohe Stimmen „Arsoni“, das jedoch in Projektform einstudiert werden sollte. Gerade beim Männer-Kammerchor hoffte man auf Stimmenzuwachs und wurde angenehm überrascht. Tatsächlich fanden sich ausreichend Mitstreiter, um das Projekt in die Tat umzusetzen.

In Wiesbaden wird im Dezember zwei Mal das Weihnachtsoratorium für Männerchor des estnischen Komponisten Urmas Sisask erklingen. Der hierzulande kaum bekannte Musiker wurde 1960 in Rapla geboren und beschäftigte sich während seines Studiums in Tallinn insbesondere mit der Gregorianik und der Barockmusik. Einen Großteil seiner musikalischen Inspiration bezieht der Komponist aus der Astronomie, so ist die „kosmische Harmonie“ ein wiederkehrendes Thema.

Schlosser ist begeistert von Sisasks Musik: „Darin steckt ein unheimlicher Drive. Selbst die vielen Wiederholungen sind nie langweilig, es sind Variationen, kleinste Veränderungen, die immer wieder spannend und mitreißend sind“, sagt der in Jahrzehnten erprobte Chorsänger. Dabei spricht er sowohl von dem Oratorium als auch von dem „Benedictio“ für Gemischten Chor, das ebenfalls von Sisask



## Kosmische Harmonien

Wiesbadener Projektchor führt estnische Weihnachtsmusik auf

stammt und das beide Chöre gemeinsam singen werden.

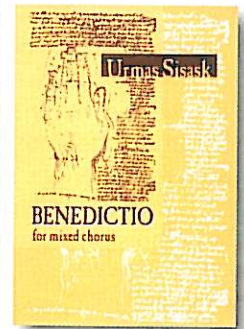
„Arsoni singt ja viel zeitgenössische Musik, daher hat uns das nicht so sehr geschockt“, sagt Sängerin Kirsten Körner und lacht. „Bei Sisask gibt es ja nicht nur Akkordschichtungen, die fremd und ungewohnt klingen, sondern er kommt immer wieder zu einer Musik zurück, die den allgemeinen Hörgewohnheiten entspricht“, findet sie. „Daher ist seine Klangwelt sowohl etwas für diejenigen, die nicht immer mit zeitgenössischer Musik klar kommen, als auch für die, die solche Sachen reizen“, so ihr Eindruck. Immerhin: Das „Benedicamus Patrem“, das die Frauen alleine singen werden, hat es in sich. „Bisher haben wir viel in den Skalen gearbeitet, die man erst

einmal sortieren muss“, berichtet sie aus den Proben – „komplett unsystematisch.“ Das müsse erst einmal gelernt und dann zusammen gesetzt werden, beschreibt Kristin Körner die Aufgaben der kommenden Wochen. Schließlich fächert sich die Partitur teilweise bis zu acht Stimmen auf.

**Mal sphärisch,  
mal rhythmisch,  
mal volkstümlich**

Das Männerchor-Oratorium hingegen beurteilen Sänger und Dirigent Holger Wittgen übereinstimmend als im besten Sinne volkstümlich und auch nicht zu schwer zu singen. Wittgen hatte das Werk schon vor vielen Jahren in die Hand gedrückt bekommen und immer mal wieder im No-

Urmas Sisask  
**BENEDICTIO**  
für Gemischten Chor (1991)  
erschienen im Verlag  
Fennica Gehrman, Helsinki,  
zu beziehen über Schott Music  
F 5401336  
[www.schott-music.com](http://www.schott-music.com)



**Konzerttermine:**  
Sa 19.12. | 20 h  
Herz-Jesu-Kirche  
Wiesbaden  
Sonnenberg  
So 20.12. | 17 h  
Ringkirche Wiesbaden

tenstapel entdeckt. Jetzt endlich hat sich die Möglichkeit zur Aufführung ergeben. Doch allein das Oratorium mit seinen 20 Minuten hätte kaum gereicht. Kirsten Körner ist froh über die Entscheidung, auch noch die beiden anderen Werke von Sisask dazu zu nehmen. „Das sind drei komplett unterschiedliche Stücke, das eine sphärisch, das andere volkstümlich, das dritte sehr rhythmisch“, so ihr Eindruck. „Für den Zuhörer ist das sicherlich sehr angenehm, eine derartige Bandbreite von einem einzigen Komponisten kennen zu lernen, der dazu bei uns noch fast völlig unbekannt ist“, glaubt sie.

Bei den Konzerten wird der theologische Bezug zum Weihnachtsoratorium komplett eingebunden. Die Zwischentexte stammen aus Lukas 2 und werden von den Männern in deutscher Sprache gesprochen. Die gesungene Sprache ist jedoch, wie in allen anderen Stücken, Latein. Als viertes Stück kommt Morten Lauridsens „O Magnum Mysterium“ hinzu. Für Schlosser bringt die Begegnung mit Urmas Sisask übrigens ein „déjà vu“. Dessen „Benedictio“, so erinnert er sich, hat er bereits 1992 gehört, als der estnische Chor „Madrigal Singers Tallinn“ beim Sonnenberger Männer-Kammerchor zu Gast war. Der Blick Richtung Baltikum wurde in Wiesbaden also schon früh geschärft.

Daniel Honsack